

## Lesen und Schreiben lernen

**In der 1. Klasse lernen die Kinder zunächst die Druck- und später auch die Schreibschriftbuchstaben. Sie lesen bzw. schreiben die ersten Wörter und Sätze zuerst mit Bleistift. Ab Ende der 1. Klasse oder Anfang der 2. Klasse schreiben die Kinder auch mit Füller.**

In den meisten Bundesländern lernen die Kinder derzeit nicht mehr die lateinische Schreibschrift, die manche von uns Eltern noch gelernt haben, sondern die „Vereinfachte Ausgangsschrift“ oder die etwas geschwungener und verbundener „Schulaustrittsschrift“. Bei beiden werden die Schreibschriftbuchstaben aus den Druckschriftbuchstaben gebildet und haben keine ganz eigene Form mehr.

Früher fragte man sich, warum Kinder die Druckschriftbuchstaben überhaupt schreiben lernen sollten, wenn sie diese nur lesen müssen. In der Tat merken wir uns eine Form aber besser, wenn wir sie nicht nur visuell wahrnehmen, sondern auch motorisch nachgestalten.

Fertigkeiten in der **Grob- und Feinmotorik** und eine gute **Wahrnehmung** sind Voraussetzung für erfolgreiches schulisches Lernen. Beide Bereiche können mit Tätigkeiten, die ich in „Inhalte des Homeschoolings - Teil 1“ beschrieben habe, geschult werden. Wie viele grob- und feinmotorische Tätigkeiten finden sich bei Hausarbeit, Basteln jeder Art, Sport, Kunst, Handarbeit, Werken und Kochen! Wie sehr wird Wahrnehmung, das genaue Hinsehen und das Unterscheiden durch viele der Tätigkeiten, die ich unter „Natur“ beschrieben habe, gefördert! Dabei geht es nicht nur um die visuelle Wahrnehmung, sondern auch um hören, riechen, schmecken, fühlen und ein Erleben mit dem ganzen Körper.

Das Lesen- und Schreibenlernen hat auch viel mit **Raum-Lage-Wahrnehmung** zu tun: Beim b ist der Strich links und der Bauch rechts, beim d ist der Bauch links und der Strich rechts. Es ist völlig normal, dass die Kinder diese Buchstaben anfangs oft verwechseln. Kindern, die hier große und auch in der 3. und 4. Klasse noch anhaltende Schwierigkeiten haben, empfehle ich aus persönlicher Erfahrung den Besuch eines Optometristen, also ein spezieller Optiker (kein Augenarzt, dieser wird mit großer Wahrscheinlichkeit sagen, dass das Kind keinen Sehfehler hat!), der das Kind auf Winkelfehlsichtigkeit testet. Von diesen speziellen Optikern gibt es in jeder Stadt nur sehr wenige und man muss ein wenig herumfragen, um diese zu finden. Er wird evtl. eine Prismenbrille empfehlen und mit dem Kind ein speziell zugeschnittenes Visualtraining machen.

In der 1. Klasse lernen die Kinder lesen und schreiben.

Ab der 2. Klasse lernen die Kinder dann die deutschen Rechtschreibregeln.

Ab der 2. Klasse schreiben die Kinder Geschichten und diese werden im Laufe der Schulzeit immer länger.

In der 3. und 4. Klasse lernen sie immer mehr Grundzüge der deutschen Grammatik.

## Druckschriftbuchstaben bilden/schreiben und lesen lernen

(zur korrekten Form der Druckschriftbuchstaben s. z.B. <https://jandorfverlag.de/schulbuecher/lauttabellen> - Rückseite)

Zum Lesenlernen gehört:

- den Buchstaben visuell von einem anderen unterscheiden können
- einen gehörten Laut einer bestimmten Form (Buchstaben) zuordnen können (sich die Formen merken können)
- verschiedene Laute akustisch unterscheiden können
- Buchstaben bilden/schreiben können
- Buchstaben zu Wörtern zusammenlesen können
- den Sinn des Gelesenen erfassen

Eine gute visuelle und auditive Wahrnehmung ist daher dabei ebenso wichtig wie die Mundmotorik.

Kinder, die stammeln (die beim Sprechen nicht alle Buchstaben korrekt aussprechen oder Buchstaben weglassen), haben nachweislich größere Schwierigkeiten beim Lesenlernen.

Die meisten Lehrgänge sind folgendermaßen aufgebaut: Die Kinder lernen zunächst die **Vokale (Selbstlaute a, e, i, o, u)** und einige einfache Konsonanten (Mitlaute) wie m, l, s, r. Warum? Die Selbstlaute sind markant und sehr gut hörbar. Und sie „lauten selbst“, sie brauchen keinen „Hilfslaut“ wie die Mit-Laute (Bsp. „m“ - wir buchstabieren „em“).

Als erste Selbstlaute eignen sich besonders A - I - O, weil sie sehr gut unterscheidbar sind (u ähnelt o, und e wird in unterschiedlichen Worten unterschiedlich ausgesprochen).

Welche **Mit-Laute** eignen sich als erste Buchstaben beim Leselernen?

Sie müssen sich optisch gut unterscheiden lassen (das breite m - das lange dünne l, also z.B. nicht m und n).

Sie müssen sich akustisch gut unterscheiden lassen (also z.B. nicht „d“ und „t“ oder „b“ und „p“ oder „w“ und „f“).

Sie müssen sich motorisch mit Lippen und Zunge einfach bilden lassen (m, l, s... und nicht d-t, w-f).

Sie müssen sich vor allem gut zum Zusammenschleifen eignen (m, l, s, r, f und keine Explosivlaute wie b und d).

Aus diesen ersten Buchstaben lassen sich schon einmal die emotional sehr positiv besetzten Wörter „Mama“ und „Oma“ bilden. Oft heißt das Mädchen dann Mia, oder Mimi oder Momo.

Oma            Mama            Mia            Mimi            Momo

Die meisten Lesebücher führen dann noch einige **Ganzwörter** ein, z.B. „Auto“ oder „Haus“, deren Form die Kinder als Ganzes erfassen lernen, ohne die einzelnen Buchstaben zu kennen. Kinder können sich Ganzwörter sehr gut merken. Damit können sie dann mehr lesen und machen gleich die Erfahrung, dass Lesen nicht nur **Zusammenschleifen von Buchstaben** bedeutet, sondern dass es dabei auch und vor allem um **Sinnerfassung** geht.

Daher lauten die ersten Sätze, die die Kinder lesen können, oft (Ganzwörter sind unterstrichen):

Oma ist im Haus.

Mimi ist am Auto.

Mama ist am Haus.

Später kommen immer mehr Buchstaben hinzu, und zu den Buchstaben, die man lange halten kann (mmmmmm, lllllll, ...) und die so das Zusammenschleifen erleichtern, kommen Explosivlaute (p, d, k...) hinzu.

Dabei wird darauf geachtet, dass optisch, akustisch oder motorisch ähnliche Buchstaben nie hintereinander eingeführt werden (also nicht m-n, f-w, b-p, d-t, g-k).

Grundsätzlich führt man die „harten“ Buchstaben vor den „weichen“ ein, weil sie markanter sind (also „p“ vor „b“, „t“ vor „d“ und „k“ vor „g“). Dabei kann es Ausnahmen geben, etwa weil das Kind den weniger markanten Buchstaben in seinem Namen hat und z.B. Lea oder Daniel heißt.

Mit jedem Buchstaben, den das Kind lernt, kann es neue Wörter lesen. Mir persönlich hat es immer großen Spaß gemacht, neue Wörter zu finden, die aus diesen Buchstaben bestehen (z.B. ei: Eis, Reise, Meise, leise, mein ...) und dann auch Sätze daraus zu bilden („Mein Eis ist fein“).

Wenn wir unsere Kinder selbst unterrichten, haben wir den enormen Vorteil, dass wir die Namen unserer Kinder einsetzen können und dass wir wunderschöne Sätze und Geschichten erfinden und aufschreiben können, die unsere Kinder emotional ansprechen und die sie deshalb mit Freude und Neugier unbedingt lesen wollen.

**Wenn wir einen Druckschriftbuchstaben neu einführen, führen wir immer den Großbuchstaben und den Kleinbuchstaben gleichzeitig ein.**

Grundsätzlich gilt: Großbuchstaben stehen nur am Anfang.

Aber nicht jedes Wort fängt mit einem Großbuchstaben an. Wir schreiben die Wörter richtig vor (Limo und nicht limo oder LIMO), aber bei den Kindern sind wir hier nicht so streng. Vor allem am Anfang mischen sie oft noch Groß- und Kleinbuchstaben.

Wir legen anfangs vor allem Wert darauf, dass die Buchstaben, die wir hören, auch geschrieben werden und dass die Buchstaben die richtige Form haben.

Als Schreibmaterialien brauchen wir Wachsmalkreiden, dicke drei- oder sechskantige Buntstifte (wie z.B. von Ferby oder Lyra) und einen guten dreikantigen Bleistift. **Als Papier eignet sich raues Papier** (z.B. Sketchpapier).

Kopierpapier ist ungeeignet, weil es rutschiger ist und das Kind darauf wenig Halt findet.

### Die richtige Schreibhaltung:

Der Stift wird mit Daumen und Zeigefinger gehalten und liegt bequem auf dem Mittelfinger auf. Diese Schreibhaltung wird besonders durch dreikantige (dicke) Buntstifte gefördert.

### **Einzelne Elemente beim Erlernen der Buchstaben:**

Die Selbstlaute lauten selbst, die Mit-laute „lauten mit“ und haben einen Begleitlaut (k-> „ka“, f-> „ef“, d-> „de“ usw.). Diesen Begleitlaut sprechen wir nicht dazu, wenn wir einen neuen Buchstaben lernen.

**Wir sagen also nicht: „Das ist das em“ sondern „Das ist das m“.** Unser Kind würde sonst bei O-m-a vielleicht lesen: O-em-a und würde den Sinn nicht erfassen können. Es würde die Buchstaben eher einzeln sehen und das Zusammenlesen wäre stark erschwert.

Wir lernen jedoch einen Buchstaben, weil er Teil eines Wortes ist.

### Den neuen Buchstaben bilden können (Fingermotorik):

Wenn das Kind einen neuen Buchstaben lernt, kann man diesen Buchstaben in seine Einzelformen zerlegen, die es zuerst einzeln übt, z.B. r: Wir üben erst Spazierstöcke, dann kommt der Strich dazu. **Dabei sollte der Ansatz grundsätzlich immer oben sein und die Schreibrichtung ist von oben nach unten**, denn so werden später auch die Schreibschriftbuchstaben geschrieben.

Es ist auch hilfreich, wenn das Kind den Buchstaben z.B. mit dem Finger und Fingerfarben auf ein großes Plakat oder in den Sand oder einfach nur groß in die Luft schreibt. Der ganze Arm bewegt sich, das Kind schreibt mal in der Horizontale, mal in der Vertikale. Das Kind kann den Buchstaben auch backen, kneten, töpfeln, mit Schnüren legen ... und sich so dessen Form einprägen.

### Den neuen Buchstaben schreiben:

Wir schreiben den Buchstaben am besten auf ein großes helles Papier (z.B. eines freundlichen Sketchblocks) vor und das Kind fährt ihn mit guten Wachsmalkreiden mit jeder Farbe einmal nach. Dann kann es um diesen großen Buchstaben herum den Buchstaben noch oft selbst schreiben und das Plakat gestalten. Später nehmen wir große Zeilen, schreiben den neuen Buchstaben an den Anfang der Zeile und punkten ihn wenn nötig noch einige Male vor. Das Kind fährt die Punkte nun mit Bleistift nach und füllt die Zeile selbst. Dabei steht nun das Einhalten der

Zeilen im Vordergrund: Geht der Buchstabe „in den Keller“, wie z.B. das g? Füllt er nur die mittlere Zeile aus oder geht er auch „ins Dachgeschoss“?

Auch wenn der richtige Anfangspunkt und die korrekte Schreibrichtung nicht zwingend notwendig ist, um die Form des Buchstaben korrekt auf das Papier zu bringen, wird es uns das Erlernen der Schreibschrift erleichtern, wenn wir darauf achten, v.a. dass das Kind einen vertikaler Strich nicht unten ansetzt und ihn nicht von unten nach oben schreibt.

Wenn das Kind eine Zeile gefüllt hat, kann man z.B. gemeinsam entscheiden, welcher Buchstabe am schönsten geworden ist.

Bei einem motorisch geschickten Kind kann man Groß- und Kleinbuchstaben gleichzeitig einführen. Wenn nötig, führt man den großen bzw. kleinen „Bruder“ eben am nächsten Tag ein.

### Exkurs: Formenzeichnen - ein Element der Waldorfschule

Formen gestalten und sorgfältig wiederholen wirkt sich beruhigend und ausgleichend aus. In der Waldorfschule gibt es das „Formenzeichnen“, das sind Unterrichtseinheiten, in denen Kindern jahrtausende-alte Urformen, aber auch neue und selbst erfundene Formen rhythmisch wiederholend nachgestalten: Bögen, Spiralen, lange und kurze Striche, horizontale/vertikale und diagonale Linien, Überkreuzungen, Symmetrien und vieles mehr. Derartige Übungen fördern die visuelle Wahrnehmung, die Selbstwahrnehmung, Konzentration, Motorik und in besonderem Maße die Gehirnentwicklung.

Formenzeichnen ist in allen Altersstufen bis in die Mittel- und Oberstufe hinein auf immer höherem Niveau möglich und auch ich als Erwachsene finde immer wieder großen Gefallen daran.

### Den gelernten Buchstaben unterscheiden (visuelle Wahrnehmung):

Das Lernen geht durch den Körper, also hier durch Arm, Hand und Finger und damit sollte das Kind die Form des neuen Buchstaben nun im Gedächtnis haben. Um die Wiedererkennung und Unterscheidung zu fördern, kann man aber auch den neuen Buchstaben auf einem Blatt, in einem Text oder in der Zeitung suchen und einkreisen oder mit einem gelben Buntstift markieren lassen.

### Den gelernten Buchstaben heraushören (auditive Wahrnehmung):

Um die auditive Wahrnehmung zu schulen, sollten bei der Einführung eines neuen Buchstaben immer auch Hörübungen gemacht werden. Dazu lässt man das Kind Wörter sagen, in denen der neue Buchstabe vorkommt. Wenn wir das A lernen, finden wir beispielsweise: Apfel, Tante, Glas; in Banane kommt das a sogar zweimal vor ... Ei (Ai) und Au können wir vielleicht gelten lassen, denn wir schreiben die Wörter ja nicht.

In „Ananas“ kommt das A sogar zweimal vor, einmal am Anfang und zweimal in der Mitte. Damit kommen wir zur Stellung (Position) des Buchstaben: Steht der Buchstabe am Anfang, in der Mitte oder am Ende des Wortes?

Wir können die obg. Wörter noch einmal sortieren: „A“ am Anfang: Apfel, Auge, ..., „A“ in der Mitte: Glas, Tante, „A“ am Ende: Luisa, Lea (das ist vor allem bei Mädchennamen). Dabei brauchen wir nicht zu schreiben, wir hören nur.

Jetzt sind wir schon bei der Reihenfolge.

Die Buchstaben eines Wortes werden in der Reihenfolge geschrieben, in der wir sie hören. Am Anfang hilft es, wenn wir begleitend den Buchstaben so lange aussprechen, bis das Kind ihn geschrieben hat, z.B. Ooooo-mmmmm-aaaaa.

Wenn ein Kind hier Schwierigkeiten hat, helfen Übungen zur Reihung, wie z.B. Perlen fädeln und Perlen in einer bestimmten farblichen Reihenfolge fädeln.

**Sehr wichtig sind auch Übungen zum Rhythmus: rhythmische Sprüche und Reime, Klatsch- und Fingerspiele u.ä.** (s. z.B. /[www.kinderspiele-welt.de/fingerspiele](http://www.kinderspiele-welt.de/fingerspiele) oder [www.waldorf-ideen-pool.de/Kindergarten/Fingerspiele](http://www.waldorf-ideen-pool.de/Kindergarten/Fingerspiele))

Dabei können wir den ganzen Körper in die Bewegung mit hineinnehmen: dabei schreiten, stampfen oder andere große Bewegungen machen, wie es v.a. in der Waldorfpädagogik häufig gemacht wird.

Das Kind übt so spielerisch die Zerlegung von Wörtern in Silben und das Bilden von Reimen. Dies brauchen wir später beim Lesen:

M aus

H aus

L aus

Hilfreich ist es auch, eine **Anlauttabelle** gut sichtbar aufzuhängen. Dort ist jedem Buchstaben des Alphabets ein Bild zugeordnet, das mit diesem Buchstaben beginnt (z.B. I - Bild von einem Igel, W - Bild von einem Walfisch). Da das Kind den abgebildeten Gegenstand kennt, kann es jederzeit den abstrakten Buchstaben dem Anfangslaut des abgebildeten Gegenstandes zuordnen.

Eine derartige Anlauttabelle befindet sich oft am Anfang oder am Ende im gewählten Leselehrgang. (oder s. [jandorfverlag.de/schulbuecher/lauttabellen](http://jandorfverlag.de/schulbuecher/lauttabellen))

Wenn unser Kind Schwierigkeiten hat, die einzelnen Laute zu unterscheiden, können wir es mit **Lautgebärden** unterstützen (s. im Internet z.B. „Kieler Lautgebärden“). Wir können auch nur für einzelne, schwierig zu unterscheidende Buchstaben wie b und p oder d und t derartige Lautgebärden verwenden.

Wir machen dann jedes Mal, wenn wir den Buchstaben einzeln aussprechen, die entsprechende Lautgebärde mit den Fingern dazu.

Buchstaben zusammenlesen lernen:

Ein sehr wichtiger und sogar der entscheidende Schritt beim Lesen sind die Erkenntnis, dass unsere doch so achtlos gesprochenen Wörter aus einzelnen

Buchstaben bestehen, und die Fähigkeit, Buchstaben zusammenlesen zu können. Hier benötigen viele Kinder die Hilfe des Erwachsenen, der den Buchstaben wieder so lange ausspricht, bis das Kind den nächsten Buchstaben einwirft.

Das bedeutet beispielsweise beim Wort Oma: Wir sagen so lange Ooooooooo, bis das Kind „m“ sagt. Dann wiederum halten wir so lange das „mmmmmmm“, bis das Kind „a“ einwirft. Das Kind sollte das Wort Oma (Oooooommmmmaaaaa) zusammenhängend hören und im Ohr haben, also nicht O-m-a, um das Zusammenschleifen und die Sinnerfassung zu trainieren.

***Hilfreich ist dabei für das Kind, wenn wir das zu Lesende mit einem kleinen farbigen rechteckigen Stück Papier oder Karton abdecken, das wir langsam nach rechts rutschen, sodass der gerade zu lesende Buchstabe jeweils neu aufgedeckt wird. Ganzwörter decken wir dann als Ganzes auf.***

Jedes Mal nach dem Einführen eines neuen Buchstabens kann das Kind einfachste Silben mit dem neuen Buchstaben und den bekannten Buchstaben lesen.

Beispiel: der neue Buchstabe ist L, die bekannten Buchstaben sind M, A, O und I wir üben lesen:

Li	li		
La	la		
Lo	lo		
Limo	lila	Oli	Lola

Wenn Kinder die Buchstaben beherrschen und Wörter nach dem Gehör bilden können, können sie anfangen, erste Sätze und später kleine Texte in Druckschrift zu schreiben. Sie können einen Brief oder eine Karte an die Oma schreiben, einen Einkaufszettel, eine Nachricht an Papa .... Da sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt!

Beim freien Schreiben sollte die Rechtschreibung nicht im Vordergrund stehen!

**Wenn Kinder anfangen, Inhalte aufzuschreiben, ist es sogar sehr wichtig, Rechtschreibfehler nicht zu korrigieren, um den Kindern die Freude am Aufschreiben nicht zu nehmen.** Kinder, die etwas aufschreiben, sind stolz auf ihr Werk. Sei es, dass sie etwas aus ihrem Innersten aufgeschrieben haben, wie bei einem persönlichen Brief oder einem Tagebucheintrag, sei es, dass sie sich auf eine Sache konzentriert haben, wie bei einem Einkaufs- oder Merktzettel oder bei einer kurzen Mitteilung, - der Fokus lag dabei nicht auf der Rechtschreibung, und das war gut so. **Wer diese Schriftstücke korrigiert, kann das Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen in diesem Bereich so sehr verletzen, dass das Kind nie mehr gerne schreibt und in der Folge weniger schreiben wird!**

Wir können uns aber die Rechtschreibfehler merken und in einem ganz anderen Zusammenhang genau die entsprechende Regel einüben. Wie wir das dann machen können, erkläre ich unter „Rechtschreibung“.

Jetzt geht es erst einmal um das Einführen der Schreibschrift.

Während es beim Lesenlernen v.a. auf die visuelle und auditive Wahrnehmung ankommt und die motorischen Fähigkeiten eher eine untergeordnete Rolle spielen, stehen letztere beim Schreibenlernen im Vordergrund.

## **Die Schreibschrift-Buchstaben schreiben lernen**

### „Vereinfachte Ausgangsschrift“ oder „Schulaustrgangsschrift“?

Viele kennen vielleicht noch die schwungvollen Buchstaben der lateinischen Schreibschrift, die häufige Richtungswechsel erforderten und daher oft schwer zu erlernen waren. Sie boten den Vorteil, dass die Buchstaben sehr verbunden waren und man beim Schreiben kaum absetzen musste. Wie viel Schweiß hat es vielen Kindern gekostet, diese Buchstaben schreiben zu lernen! Mit wieviel Stolz haben gleichzeitig viele Kinder ihre schönen, mit Sorgfalt und Konzentration geschriebenen Werke betrachtet!

Heute lehrt man in Bayern und meines Wissens auch in allen anderen Bundesländern die „Vereinfachte Ausgangsschrift“ oder die „Schulaustrgangsschrift“ (Übersichtstafeln findet man im Internet). In Bayern kann jede Schule selbst entscheiden, welche Schrift sie verwenden möchte, sie muss es aber einheitlich machen, und die einzelne Lehrerin kann weder nach der persönlichen Vorliebe noch nach den Vorlieben und Stärken ihrer Kinder, geschweige denn eines einzelnen Kindes gehen.

Die Vereinfachte Ausgangsschrift orientiert sich sehr stark an den Druckschriftbuchstaben, bei denen man oft springen muss. Dabei werden die Druckschriftbuchstaben nur dort verbunden, wo es möglich ist und wo es sich anbietet.

Die Schulaustrgangsschrift ist geschwungener. Sie ermöglicht mehr Verbindungen zwischen den Buchstaben, stoppt weniger und setzt weniger ab, und sie ermöglicht ein schöneres Schriftbild.

Im Homeschooling haben wir den enormen Vorteil, dass wir uns ganz individuell nach unserem Kind richten können. Jungen bevorzugen oft die etwas „technischere“ Vereinfachte Ausgangsschrift. Mädchen hingegen lieben oft das Schönschreiben, deshalb würde ich für Mädchen fast immer die Schulaustrgangsschrift empfehlen.

Laut bayerischem Lehrplan geht es bei der Schreibschrift um Schreibtempo und Schreibflüssigkeit.

Ich möchte an dieser Stelle aber ausdrücklich auch ein Plädoyer für das Schönschreiben abgeben.



## Schönschreiben und die Bedeutung der Handschrift

Die persönliche Handschrift verrät viel über die Persönlichkeit eines Menschen, wie die Wissenschaft der Graphologie bestätigt. Außerdem ist sie ein Spiegel der Seele und der momentanen Verfassung, wie jeder selbst bemerken kann, wenn er sein Schriftbild zu verschiedenen Zeiten vergleicht.

Das Schreiben mit der Hand scheint also ein Ausdruck unserer Persönlichkeit, unserer seelischen Verfassung und unserer Gefühle zu sein. Handgeschriebene Briefe und Karten sind persönlicher als getippte Nachrichten - es käme doch beispielsweise niemand auf die Idee, einen Kondolenzbrief zu tippen!

„Handschrift ist Hirnschrift“ lautet ein alter Satz, der besagt, dass sich das, was man mit der Hand schreibt, stärker im Gehirn verankert. Denn das Schreiben mit der Hand aktiviert das Gehirn ganzheitlich. Je mehr Motorik (hier die Grobmotorik des Arms und die Feinmotorik der Finger) und je mehr Sinne (hier der Tast- und Bewegungssinn) bei einer Tätigkeit beteiligt sind, desto besser ist die Erinnerungsleistung.

***Die Kinder sollten daher soviel wie möglich selbst mit der Hand schreiben.***  
Wertschätzen wir schön geschriebene Werke!

Gleichzeitig wird man beim Schreiben mit der Hand kreativ und man kann individuell gestalten. Wir können Dinge in verschiedenen Farben und mit verschiedenen Stiften schreiben (die Überschriften beispielsweise mit einem schwarzen und die hervorzuhebenden Dinge mit einem roten Fineliner). Wir können unterschiedliche Formate und Abstände machen, Mindmaps gestalten und vieles mehr. Erfahrene ITler sammeln in Besprechungen ihre Ideen meistens zunächst mit Hilfe handschriftlicher Notizen und oft mit Zeichnungen. All dies fördert Ideenreichtum und erhöht die Merkfähigkeit.

Diese Ausdrucksmöglichkeit sollten wir pflegen und uns nicht nehmen lassen - gerade in dieser Zeit, die so sehr von Technik geprägt ist!

Es geht nicht darum, Kinder mit mühevollen Schreibübungen zu quälen, sondern ihnen Gelegenheiten zum schönen Schreiben zu geben und Schönschrift mit ihnen gemeinsam zu wertschätzen. Welchen Buchstaben in dieser Reihe findest DU am schönsten? Welchen finde ICH am schönsten?

Kindern, die sowieso zu Sorgfalt und konzentriertem Arbeiten neigen, wird das viel Freude bereiten. Zurückhaltende und schüchterne Kinder können hier Selbstbestätigung erleben und ihr Selbstwertgefühl stärken. Auf lebhaftere Kinder kann es beruhigend wirken. Und Kindern, die sich gern in den Vordergrund drängen, wird hier ein Rahmen gesetzt, in dem sie Ruhe und Ausgleich finden können.

## Die Schreibriftbuchstaben schreiben lernen

Beim Erlernen der Schreibriftbuchstaben steht nun die Hand- und Fingermotorik im Vordergrund. Es geht nun weniger um das Nachgestalten von Formen, sondern um fortlaufendes Schwingen. Daher sollten im Vorfeld neben allgemeinen motorischen Übungen besondere fortlaufende Schwungübungen gemacht werden: Schleifen, Wellen, fortlaufende Bögen und „Dachziegel“, Zickzack und anderes. Derartige Schwungübungen kann man in geeigneten Vorschulbüchern finden und daraus Ideen schöpfen.

Lassen wir die Kinder auf großem Papier mit Wachsmalkreiden viel schwingen! Verwenden wir dafür hochwertiges Papier, also kein weißes Kopierpapier sondern z.B. Skizzenblöcke.

Für die ersten Schwünge nehmen die Kinder Wachsmalkreiden und spuren den von uns vorgeschriebenen neuen Buchstaben wie beim Erlernen der Druckschriftbuchstaben auf einem großen Papier in allen Farben nach. Dann schreiben sie ihn wieder selbstständig in unterschiedlicher Lage um den nachgespurten Buchstaben herum. Schön ist es, wenn die Kinder nun ein Heft mit sehr großen Zeilen haben, in das sie den Buchstaben mit dicken Buntstiften schreiben können.

Nun sollte der Buchstabe mit möglichst vielen verschiedenen Schreibgeräten/ Stiften auf möglichst unterschiedliches Papier geschrieben werden. Wie der einzelne Buchstabe korrekt geschrieben wird, können wir wieder in dem von uns verwendeten Lehrgang oder z.B. auf unserer Lauttabelle unter [www.jandorfverlag.de/schulbuecher/lauttabellen](http://www.jandorfverlag.de/schulbuecher/lauttabellen) - Rückseite finden.

Wer möchte, kann seinem Kind deshalb auch eine **gute alte Schiefertafel und einen weißen Tafelstift** anschaffen. Wegen der rauen Oberfläche des Schiefers schreibt das Kind langsamer als auf stark gelemtem (sehr glatten) Papier. Dadurch prägt sich die Schrift gut ein und das Kind entwickelt eine schöne Handschrift. Außerdem können Fehlversuche einfach feucht ausgewischt werden. Viele Kinder lieben ihre Tafel. Die Vorderseite ist immer liniert. Wenn ein Kind gerne malt, würde ich eine Tafel mit freier Rückseite nehmen und bunte Tafelstifte kaufen, sodass es auf die Rückseite etwas malen kann. Wer möchte, kann auch eine karierte Rückseite nehmen und die Tafel auch für Rechenübungen benutzen.

Schließlich lassen wir das Kind den neuen Buchstaben zunächst in große und dann in immer kleinere Zeilen schreiben - auch hier sollte der Buchstabe jeweils am Zeilenanfang einmal korrekt vorgeschrieben sein.

Wenn wir schon beim Schreiben der Druckschriftbuchstaben auf den richtigen Ansatzpunkt und die korrekte Schreibrichtung geachtet haben, dann dürften hier kaum Probleme auftreten. Denn anders als beim Druckschriftbuchstaben ist es nun nicht mehr egal, wie das Kind die Form zustandebringt. Es gibt einen ganz klaren Ansatzpunkt und eine klare Schreibrichtung und eine klare Verbindung zum nächsten Buchstaben.

Besonders achten wir auf die **Einhaltung der Zeilen**. Hier können dann auch Sehfehler deutlich werden. Wenn unser Kind Schwierigkeiten beim Lesen- und

Schreibenlernen hat und vor allem, wenn es die Zeilen partout nicht einhalten kann, sollten wir seine Sehfähigkeit überprüfen lassen.

### Reihenfolge der Einführung der Schreibschriftbuchstaben

Die Schreibschriftbuchstaben werden erst eingeführt, wenn das Kind alle Druckschriftbuchstaben lesen und schreiben kann.

Der Lehrgang, den man verwendet, gibt die Reihenfolge vor. Nun führen wir diejenigen Buchstaben, die sich von der Motorik her ähnlich gebildet werden, gemeinsam ein, also z.B. *e - l* oder *m - u* oder *i - t - u*.

Dann kann das Kind z.B. *ele* schreiben oder *iti uti ui*.

Ebenso werden die übrigen Buchstaben im gewählten Schreiblehrgang eingeführt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Schwüngen und die geschriebenen Buchstabenfolgen müssen keine sinnvollen Wörter sein. Die Kinder können nebenbei weiterhin ihre Texte in Druckschrift schreiben.

### Welches Material können wir zum Lesen- und Schreibenlernen verwenden?

Natürlich kann unser Kind das Lesen und Schreiben auch völlig ohne Hilfsmaterial lernen. Es genügen Stifte und Papier.

Es gibt aber auch gute und ansprechende Lehrgänge und Übungshefte.

Wenn unser Kind vielleicht in absehbarer Zeit wieder die Schule besuchen möchte, dann könnte es vielleicht hilfreich sein, wenn es den Lese- und Schreiblehrgang der Klasse, die es vielleicht später besuchen wird, auch zuhause macht. Dann würde ich in der Schule auch nachfragen, ob dort die „Schul Ausgangsschrift“ oder die „Vereinfachte Ausgangsschrift“ gelehrt wird.

Wenn wir von der Schule unabhängig sind, aber gern Hilfsmaterial verwenden möchten, stellt sich uns die Frage: Möchten wir einen kompletten Lese- und Schreiblehrgang verwenden oder soll unser Kind das Lesen und Schreiben unabhängig von einem Lehrgang erlernen?

Mir persönlich gefällt der Lese- und Schreiblehrgang aus dem Mildenberger Verlag sehr gut:

**Der Mildenberger-Verlag bietet einen Lese- und Schreiblehrgang namens „ABC der Tiere“ an**, der sehr ansprechend aufgebaut ist. Dabei geht es um das Mädchen Mia und seine Familie. Die Buchstaben werden ähnlich eingeführt, wie ich es oben dargestellt habe. Zu diesem Lese- und Schreiblehrgang gehören vier zusammengehörige Bücher: „Schreiblehrgang Druckschrift A und B“, „Schreiblehrgang Schulausgangsschrift“ oder „Vereinfachte Ausgangsschrift“ und „Silbenfibel“. Diese kann man unter „Materialien 1. Klasse“ auf meiner Homepage finden (beim Schreiblehrgang die Variante „Schulausgangsschrift“).

Unser Kind kann das Lesen und Schreiben aber auch unabhängig von einer Geschichte lernen. Hierzu bietet z.B. der Jandorf-Verlag die beiden schönen Hefte „Druckschrift“ und „Schreibschrift“ an. Mit der Serie „Lies mal“ kann das Kind auf den verschiedenen Niveaustufen lesen üben.

Daneben gibt es noch zahlreiche andere gute Hefte von anderen Verlagen. Ich möchte hier einfach eine Empfehlung für Eltern abgeben, die wenig Zeit investieren möchten oder die es sich nicht zutrauen, selbst zu beurteilen, was dafür geeignet ist.

### **Rechtschreibung in der 1. Klasse:**

***Eine der wichtigsten Regeln der deutschen Rechtschreibung besteht darin, dass Nomen groß geschrieben werden: „Namenwörter schreibt man groß!“***

Dinge haben Namen und wir können alle Gegenstände aufzählen, die wir gerade sehen. Manche Dinge können wir nicht sehen, wie z.B. Luft oder Wind.

Wir erkennen diese „Namenwörter“ auch daran, dass sie einen Begleiter (Artikel: „bestimmter Artikel“: der, die, das; „unbestimmter Artikel“: ein, eine) haben. Den Begleiter schreiben wir klein.

Wir können schon mit einem siebenjährigen Kind Gegenstände aus der Umgebung sammeln und diese aufschreiben lassen. Dabei achten wir vielleicht zunächst nur darauf, dass das Wort groß geschrieben ist und dass jeder Buchstabe, den wir hören, auch geschrieben wird.

Ein Dehnungs-h (z.B. in Bohne) oder ein Doppelbuchstabe (Moos, Tasse) spielt in der 1. Klasse noch keine Rolle.

### **Texte schreiben in der 1. Klasse:**

Sobald die Kinder Buchstaben schreiben können, fangen sie an, kleine Texte zu schreiben.

Dazu müssen wir sie nicht einmal anleiten, das entspricht ihrem natürlichen Trieb und sie werden das automatisch von selbst tun.

Wir dürfen sie nur **nicht entmutigen**, z.B. indem wir sie kritisieren. Wenn das Kind einen Text schreibt, sollten Rechtschreibung, Satzbildung, Grammatik und Textaufbau **nicht kritisiert werden!**

***Es ist normal, dass Kinder am Anfang auch Buchstaben, die wir vielleicht gut hören, „vergisst“. Oft müssen wir Erwachsene das Geschriebene laut lesen, um zu verstehen, was das Kind geschrieben hat.***

Verbessern sollten wir aber nur, wenn wir gezielt etwas einüben, z.B. mithilfe eines entsprechenden Lernmaterials oder weil wir gerade gemeinsam einzelne Wörter aufschreiben.

***In den Klassen 2 bis 4 werden die Kinder längere Texte und Geschichten lesen und schreiben und Rechtschreibregeln und Grammatik der deutschen Sprache kennen lernen.***